

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Herrmann Starke in Großenhain.

No. 82.

Sonnabend, den 14. Juli

1866.

Unterstützungen für verwundete Krieger, bestehend in Geld, Wein, Bier, Cigarren, Leinwand, Verbandstücken u. s. w., werden vom unterzeichneten Stadtrathe erbeten.

Sammelbogen liegen aus 1) bei Herrn Kaufmann Ernst Richter am Frauenmarke, 2) bei Herrn Kaufmann Franz Theodor Müller, 3) bei Herrn Restaurateur Schumann in der Marktgasse, 4) bei Herrn Kaufmann Markus in der Meißner Gasse und 5) auf hiesiger Rathsexpedition.

Wir bitten in der betreffenden Rubrik zu bemerken, ob die Unterstützungen dem in Dresden bestehenden Vereine für Pflege verwundeter Soldaten oder dem hier befindlichen schweren Feldlazareth zugehen sollen, und hoffen, daß der oft schon bewiesene Wohlthätigkeitsfönn der hiesigen Einwohner-schaft sowie der Umgegend auch in dieser bedrängten Zeit sich bewähren werde.

Großenhain, am 10. Juli 1866.

Der Stadtrath.
Heerklog.

Namens der Verwundeten des hier etablirten Feldlazareths sage ich den Spendern von Liebesgaben an dieselben meinen wärmsten Dank.

Dr. Schroeder, Stabsarzt.

Großenhain, den 13. Juli 1866.

Tagesnachrichten.

Sachsen. Das „Dr. J.“ meldet, daß der commandirende General des k. preussischen Reserve-corps und dormalige Gouverneur von Sachsen, Herr Generalleutnant v. d. Mülbe, Excellenz, am 11. Juli Nachmittags mit seinen Truppen von Dresden nach Prag abgerückt ist, woselbst am 10. bereits 6000 Preußen eingezogen sein sollen. Die Besatzung Dresdens besteht jetzt aus daselbst eingerückten Truppen des zweiten Reservecorps. Als neuer Gouverneur von Sachsen ist am 12. Herr General v. Schack in Dresden eingetroffen. — Auch in Chemnitz und Freiberg mußten alle Waffen abgeliefert werden. — In den Lazarethen zu Dresden befinden sich als Verwundete auch zwei Offiziere der sächsischen Armee, Hauptmann v. Loeben und Leutnant Baumgarten-Crusius, sowie 11 preussische und 36 österreichische Offiziere, deren Namen das „Dr. J.“ veröffentlicht. Die Gesamtzahl der am 12. Juli in den Militär-lazarethen zu Dresden befindlichen Kranken und Verwundeten belief sich auf 1641; von sächsischen Truppen sind 17 Mann neu hinzugekommen. — In den Leipziger Spitalern lagen am 9. Juli 47 verwundete sächs. Unteroffiziere und Soldaten. — Das „Dr. J.“ bringt auch eine Liste der in Torgau untergebrachten sächs. Kriegsgefangenen, außer Herrn Hauptmann v. Berlepsch 102 an der Zahl, die bei Gitschin in Gefangenschaft geriethen. Sie werden gleich der preussischen Besatzung verpflegt und täglich 5 Stunden mit Festungsarbeit beschäftigt. — Von der Erlaubniß, daß verwundete sächs. Soldaten, welche in Gefangenschaft gerathen sind,

von ihren Angehörigen gegen Garantie in Pflege genommen werden können, ist schon vielfach Gebrauch gemacht worden. — Aus ganz sicherer Quelle, und zwar von einem sächsischen Offizier, welcher die Schlacht bei Königgrätz mitgemacht hat, erfährt die „Const. Ztg.“, daß die österreichische Armee nach dieser Schlacht der völligen Auflösung nahe gewesen ist, daß hierauf ihre Flucht dem Zustande der französischen Armee beim Uebergang über die Beresina geglichen hat und nur durch die unglaubliche Tapferkeit der sächsischen Armee vor völliger Auflösung gerettet worden ist.

Preußen. Aus Berlin wird unterm 12. Juli berichtet: Für Berufung eines deutschen Parlaments nach dem Reichswahlgesetz von 1849 werden im Ministerium des Innern Vorbereitungen betreffs Feststellung der Wahlkreise getroffen. Die von Preußen zu Wahlvorbereitungen aufgeforderten Regierungen, als: die thüringischen Herzogthümer, Anhalt, Waldeck, die Schwarzburgischen Fürstenthümer, beide Lippe, Oldenburg, Braunschweig und die Hansestädte, haben angezeigt, daß die Wahlanordnungen getroffen sind. Von Weimar und den beiden Mecklenburg werden die betreffenden Antworten noch erwartet. In Hannover, Kurhessen und Sachsen treffen die Civilcommissarien Wahlvorbereitungen. — Die Einberufung des preussischen Landtags ist wegen der neuesten politischen Ereignisse um eine kurze Zeit hinausgeschoben worden. — Die preussische Regierung hat die Vermittelung des Kaisers Napoleon nicht abgewiesen. — Der „St.-A.“ schreibt: Die wiederholten Anträge der österreichischen Regierung im preussischen Hauptquartier auf Abschluß eines